

## Vorwort

Diese Ausgabe enthält die Werke Hoboken XV:27–29, 31, 30 und 32 aus dem dritten Klaviertrioband der Haydn-Gesamtausgabe, die im selben Verlag erschienen ist (Reihe XVII, Band 3).

Die Trios XV:27–29 entstanden vermutlich gegen Ende von Haydns zweitem Aufenthalt in England (4. Februar 1794 bis 15. August 1795). Sie sind „M<sup>rs</sup> Bartolozzi“ gewidmet. Um 1770 in Aachen als Therese Jansen geboren, wurde sie in London Schülerin von Clementi. Haydn verzeichnete ihren Namen in seinem ersten Londoner Notizbuch unter den bedeutenden Klavierspielern. Außer den Trios widmete er ihr die Klaviersonaten in Es- und C-dur Hob. XVI:52 und 50 von 1794 und 1794/95, vielleicht auch die D-dur-Sonate Nr. 51. Bei ihrer Hochzeit mit dem Kunsthändler Gaetano Bartolozzi am 16. Mai 1795 war Haydn einer der Trauzeugen.

Vermutlich blieben die Trios XV:27–29 im Besitz von Therese Jansen-Bartolozzi, die sie Longman & Broderip spätestens im April 1797 (Anzeige der Erstausgabe) übermittelte.

Das zweisätzige es-moll-Trio XV: 31 ist in Haydns Autograph überliefert. Der erste Satz ist mit 1795 datiert, der zweite mit 1794. Dass Haydn selbst die beiden Sätze zu einem Werk vereinigte, beweist u.a. sein Versuch, die Überschrift des zweiten Satzes zu tilgen. Sie lautet: „Sonata Jacob’s Dream by D<sup>r</sup> Haydn ... 794“.

Mit dem Hinweis auf Jakobs Traum von der bis an den Himmel reichenden Leiter wollte Haydn einen deutschen Amateurgeiger humorvoll von seiner Angewohnheit kurieren, sich (wie C. A. Dies berichtet) „immer in den höchsten Tönen, in der Nähe des Steges zu versteigen“. Haydns Violinstimme enthält mehrere ungewöhnliche Spitzentöne, so dass der Dilettant bei der Aufführung scheiterte. – Haydn schreibt bei beiden Sätzen „Cembalo“ vor, fügt aber beim ersten Satz „o p: f:“ (oder Piano-Forte) hinzu.

Die Erstausgabe des es-moll-Trios wurde im August 1803 von Traeg in

Wien angezeigt. Sie ist der Wiener Pianistin Magdalena von Kurzböck (1767–1845) gewidmet, die Haydn in seinen letzten Lebensjahren nahe stand.

1821 erschien das Werk als Klavier-Violin-Sonate bei Naderman in Paris mit einer Widmung an „Madame la Maréchale Moreau“. Die Vorgeschichte überliefert Georg August Griesinger: „Auf Begehren seines Fürsten, der die Bekanntschaft des Generals Moreau und dessen Gemahlin in Paris machte, verfertigte Haydn im Jahre 1803 für letztere eine Klavier-sonate ...“ In Wirklichkeit übersandte Haydn mit Brief vom 1. November 1803 an Madame Moreau das es-moll-Trio, wahrscheinlich in einer Abschrift der Ausgabe von Traeg. Dass die Pariser Ausgabe so spät erschien, hängt mit General Moreau zusammen: Als Rivale Napoleons im Februar 1804 verhaftet, dann verbannt, kämpfte er 1813 gegen Napoleon und fiel. Erst nachdem Ludwig XVIII. (1814/15 bis 1824) Moreau rehabilitiert und dessen Witwe den Titel „Maréchale Moreau“ verliehen hatte, war es opportun, die ihr gewidmete Komposition zu veröffentlichen.




Zur Datierung des Es-dur-Trios XV:30 gibt es zwei Briefe von Haydn an den Verleger Christoph Gottlob Breitkopf in Leipzig. Am 16. April 1796 bat Haydn wegen der „Music“ um „nur noch ein wenig Geduld“. Am 9. November 1796 konnte er dann „endlich die versprochene Clavier Sonate“ übersenden. Der Verlag Breitkopf & Härtel legte aber der im Oktober 1798 veröffentlichten Ausgabe nicht Haydns Autograph zugrunde, sondern die 1797 erschienene Erstausgabe des Wiener Verlagshauses Artaria. 1799 kam bei Corri, Dussek & Co. die erste englische Ausgabe heraus, die neben der Artaria-Ausgabe und der Abschrift von Johann Elßler eine der drei voneinander unabhängigen Quellen ist, die indirekt auf das Autograph zurückgehen. Von diesem hat sich nur ein einziges Blatt mit den Takten 82–131 aus dem Finale erhalten. Das Trio ist ohne Widmung erschienen.

Das Gleiche gilt für das Werk XV:32, das Artaria in einer am 14. Juni 1794 angezeigten Ausgabe als Sonate für Kla-

vier mit Violinbegleitung herausbrachte. Aufgrund der bei Preston in London ebenfalls 1794 erschienenen Ausgabe mit zusätzlicher Violoncellostimme ordnete Anthony van Hoboken 1957 die Komposition den Klaviertrios zu.

Mit dieser Besetzung ist das Werk auch in einer bisher unbekanntem englischen Partiturnote um 1810/20 überliefert. Die Violoncellostimme beider Quellen hat jedoch Varianten, die teilweise ganz untypisch für Haydn sind, so dass keine der zwei Cellostimmen authentisch sein kann. In der Partitur sind die beiden unterschiedlichen Fassungen in etwas kleinerem Stich wiedergegeben. In der Einzelstimme sind sie hintereinander abgedruckt. Möglicherweise ist das Werk doch Haydns einzige Klavier-Violin-Sonate, und die Cellostimme ist erst in England hinzugefügt worden. Wir veröffentlichen daher die Komposition auch in einer Einzelausgabe als Klavier-Violin-Sonate ohne Cellostimme (HN 437).

Der Notentext stimmt mit dem der Gesamtausgabe überein, abgesehen von einigen wenigen Stellen, an denen die Notierungsweise abweicht. Bei den in eckigen Klammern stehenden Ergänzungen handelt es sich um Zusätze, die durch Analogie belegt oder musikalisch notwendig sind. Runde Klammern kommen nur in einigen Werken vor und zeigen an, dass das eingeklammerte Zeichen zwar in der Hauptquelle fehlt, aber in wichtigen Nebenquellen vorhanden ist.

Das Ornament  bedeutet meist , kann aber, bei entsprechendem musikalischen Zusammenhang, bisweilen auch wie ein Mordent  ausgeführt werden.

In den englischen Erstausgaben taucht für Haydns Klaviertrios erstmalig das Zeichen > auf. Damit ist wohl nur selten ein kurzes Diminuendo gemeint, sondern in den meisten Fällen eindeutig ein Akzent, so in den Trios XV:27 und 28, während Haydn in XV:29–32 ausschließlich das gewohnte *fz* verwendet.

Das Tasteninstrument für die in den Quellen meist „Sonate“ genannten Wer-

ke dieses Bandes ist das Pianoforte (Hammerklavier). Haydn war vermutlich inspiriert von den Instrumenten der englischen Klavierbauer, insbesondere der Firma Broadwood, die er schon bei seinem ersten Londoner Aufenthalt kennen gelernt hatte.

Köln, Winter 1986  
Irmgard Becker-Glauch

## Preface

This volume contains the pieces with Hoboken numbers XV:27–29, 31, 30 and 32 from the complete edition of Haydn's works (series XVII, volume 3) issued by the same publisher.

Trios XV:27–29 were presumably written toward the end of Haydn's second sojourn to England (from 4 February 1794 to 15 August 1795). They are dedicated to "Mrs Bartolozzi", i. e. the former Therese Jansen, who was born in Aachen about 1770 and became a pupil of Clementi in London. In his first London notebook Haydn listed her among the important pianists. In addition to these trios he also dedicated to her the piano sonatas in E♭ major and C major, Hob. XVI:52 and 50, of 1794 and 1794–95, and perhaps the D-major sonata no. 51 as well. Haydn served as a witness at her wedding with the art dealer Gaetano Bartolozzi on 16 May 1795.

The trios XV:27–29 presumably remained in the possession of Therese Jansen-Bartolozzi, who submitted them to Longman & Broderip at the latest in April 1797 when the first edition was advertised.

The two-movement Trio in e♭ minor XV:31, has survived in Haydn's autograph. The first movement is dated

1795, the second 1794. Haydn attempted to obliterate the heading of the second movement ("Sonata Jacob's Dream by D<sup>r</sup> Haydn ... 794"), this being a further indication that he himself combined the two movements to form a single work.

The allusion to Jacob's dream of a ladder reaching up to heaven was a humorous attempt on Haydn's part (reported by C. A. Dies) to cure a German amateur violinist of his propensity "invariably to play very high notes in the vicinity of the bridge". Haydn's violin part contains a number of unusually high pitches, causing the dilettante to falter in the performance. – Haydn prescribed a harpsichord for both movements, but added "o p: f:" (or piano-forte) to the first movement.

The first edition of the Trio in e♭ minor was advertised by Traeg in Vienna in August of 1803. It is dedicated to the Viennese pianist Magdalena von Kurzböck (1767–1845), a close acquaintance of Haydn in his final years.




In 1821 the work was published by Naderman in Paris as a sonata for piano and violin, dedicated to "Madame la Maréchale Moreau". Griesinger illuminates the preceding events: "At the behest of his Prince, who made the acquaintance of General Moreau and his wife in Paris, Haydn prepared a piano sonata for the latter in 1803..." In reality, Haydn sent the e♭-minor trio to Madame Moreau with a letter dated 1 November 1803, probably using a manuscript copy of the Traeg edition. The long delay in the publication of the Paris edition had to do with General Moreau: having been arrested as a rival to Napoleon in February 1804 and then sent into exile, he took up arms against Napoleon in 1813 and died in battle. Not until Louis XVIII (1814–15 to 1824) had rehabilitated Moreau and awarded the title "Maréchale Moreau" to his widow was it opportune to publish the composition dedicated to her.

Two letters of Haydn to the publisher Christoph Gottlob Breitkopf in Leipzig shed light on the date of the Trio in E♭ major, XV:30. On 16 April 1796 Haydn asked for "just a little bit of patience"

with regard to his "Music". On 9 November 1796 he was "at last" able to forward the "promised Clavier Sonate". However, Breitkopf & Härtel's edition, published in October 1798, was not based on Haydn's autograph but on the first edition issued in 1797 by the Viennese house of Artaria. In 1799 the first English edition was issued by Corri, Dussek & Co. Besides the Artaria edition and a manuscript copy made by Johann Elssler, it is one of three independent sources indirectly based on the autograph, of which only a single leaf with measures 82–131 from the final movement has survived. The trio appeared without a dedication.

The same applies to Trio XV: 32, which Artaria issued as a sonata for piano with violin accompaniment in an edition advertised on 14 June 1794. Anthony van Hoboken, in 1957, assigned this work to the piano trios on the basis of an edition published by Preston in London (likewise in 1794) with an additional cello part. The work also survives in this form in a previously unknown English manuscript score dated around 1810 to 1820. However, the cello part of both sources reveals variants, some of which are completely antithetical to Haydn's style. Hence neither of these two cello parts can be authentic. In the piano score both different versions are reproduced in a little smaller engraving. In the separate part they are printed one behind the other. None the less, this work may be Haydn's sole sonata for piano and violin, with the cello part only being added in England. For that reason we also publish the composition in a separate edition as sonata for piano and violin without cello part (HN 437).

The text of this edition is identical to that of the complete edition, apart from a few differences of notation. Marks enclosed in square brackets refer to editorial additions required by comparison with parallel passages or for musical reasons. Parentheses are used in a few works only to indicate that the enclosed sign, though lacking in the principal source, appears in major secondary sources.

The ornament  usually means , but it can also be performed like a mordent  when the musical context demands it.

The English first editions contain, for the first time in Haydn's trios, the sign >. Only rarely does it indicate a short diminuendo, in most cases clearly referring to an accent. This is the case in Trios XV:27 and 28, whereas in XV:29–32 Haydn exclusively uses his customary *fz*.

The keyboard instrument intended for the different works called "sonata" in the sources is the fortepiano (Hammerklavier). Presumably Haydn was inspired by the instruments of English manufacture, particularly those of the Broadwood company, with which he had become acquainted during his first London sojourn.

Cologne, winter 1986  
Irmgard Becker-Glauch

## Préface

Cette édition comprend les œuvres Nos 27 – 29, 31, 30, et 32, groupe XV, du catalogue Hoboken, publiées dans le troisième volume, consacré aux trios avec piano, de l'édition complète des œuvres d'Haydn (série XVII, volume 3) en cours de parution aux mêmes éditions.

Les trios XV:27–29 ont été probablement écrits par le compositeur vers la fin de son second séjour en Angleterre (du 4 février 1794 au 15 août 1795). La dédicataire est «M<sup>rs</sup> Bartolozzi». Née vers 1770 à Aix-la-Chapelle – son nom de jeune fille était Therese Jansen –, elle fut l'élève de Clementi à Londres. Haydn mentionne son nom dans son premier carnet de Londres au nombre

des pianistes importants. Outre les trios, il lui dédia les sonates pour piano en *mi♭* et *Do* majeur (Hob. XVI: 52 et 50), composées en 1794 et 1794/95, et peut-être aussi la sonate N° 51 en *Ré* majeur. Haydn fut son témoin de mariage lorsqu'elle épousa le 16 mai 1795 Gaetano Bartolozzi, un marchand d'objets d'art.

Il est probable que Therese Jansen-Bartolozzi soit restée tout d'abord en possession des trios XV:27 à 29 et les ait remis ensuite, en avril 1797 au plus tard (annonce de la 1<sup>ère</sup> édition), à Longman & Broderip.

Le trio en *mi♭* mineur (XV:31), à deux mouvements, nous est parvenu sous la forme de l'autographe de Haydn. Le 1<sup>er</sup> mouvement est daté de 1795, le second de 1794. Différents indices prouvent que c'est Haydn lui-même qui a réuni les deux mouvements en une même œuvre, entre autres le fait qu'il ait essayé d'effacer le titre du 2<sup>ème</sup> mouvement: «Sonata Jacob's Dream by D<sup>r</sup>. Haydn ... 794». Par cette allusion au «rêve de Jacob» d'une échelle allant jusqu'aux cieux, le compositeur voulait, par le remède de l'humour, guérir un violoniste amateur allemand de sa manie, comme le rapporte C. A. Dies, «de toujours s'égarer dans les sons les plus aigus, à proximité du chevalet». La partie de violon de Haydn renferme plusieurs notes inhabituellement aiguës qui firent chuter le dilettante à l'exécution. – Haydn indique «cembalo» (clavecin) pour les deux mouvements, mais il ajoute au 1<sup>er</sup> mouvement «o. p: f:» (ou piano-forte).

La 1<sup>ère</sup> édition du trio en *mi♭* mineur fut annoncée en août 1803 par Traeg, à Vienne. Elle est dédicacée à Magdalena von Kurzböck (1767–1845), pianiste viennoise qui fut une amie intime de Haydn dans les dernières années de sa vie.

En 1821, l'œuvre parut chez Naderman à Paris sous la forme d'une sonate pour piano et violon, pourvue de la dédicace à «Madame la Maréchale Moreau». Griesinger décrit comme suit les antécédents: «Sur la requête de son prince qui avait fait à Paris la connaissance du général Moreau et de son épouse, Haydn écrivit en 1803 une sonate

avec piano pour celle-ci ...» En réalité, Haydn envoya à Madame Moreau le trio en *mi♭* mineur, probablement sous la forme d'une copie de l'édition de Traeg, accompagné d'une lettre en date du 1<sup>er</sup> novembre 1803. Le fait que l'édition de Paris soit parue avec un tel retard est en relation avec le général Moreau: arrêté en février 1804 en tant qu'opposant de Napoléon I<sup>er</sup>, puis condamné à l'exil, il s'était battu en 1813 contre Napoléon et était mort sur le champ de bataille. C'est seulement après sa réhabilitation par le roi Louis XVIII (1814/15 à 1824) et l'attribution à sa veuve du titre de «Maréchale Moreau» qu'il parut opportun de publier la composition qui lui était dédicacée.




Deux lettres écrites par Haydn à l'éditeur Christoph Gottlob Breitkopf, à Leipzig, apportent des précisions en ce qui concerne la datation du trio en *mi♭* majeur (XV:30). Le 16 avril 1796, Haydn demandait, pour ce qui était de la «Music», «un tout peu de patience encore». Le 9 novembre 1796, il pouvait envoyer «enfin la sonate pour piano promise». Cependant, l'éditeur Breitkopf & Härtel ne s'est pas basé pour l'édition d'octobre 1798 sur l'autographe de Haydn, mais sur la 1<sup>ère</sup> édition parue en 1797 chez Artaria, à Vienne. En 1799, la 1<sup>ère</sup> édition anglaise est parue chez Corri, Dussek & Co.: c'est, à côté de l'édition Artaria et de la copie de Johann Elßler, l'une des trois sources, indépendantes l'une de l'autre, qui se réfèrent indirectement à l'autographe. Il ne reste qu'une seule feuille de celui-ci, comprenant les mesures 82 à 131 du finale. Le trio est paru sans dédicace.

Il en est de même de l'œuvre XV: 32, publiée par Artaria sous la forme d'une sonate pour piano avec accompagnement de violon (annonce de 14 juin 1794). En raison de la parution, en 1794 aussi, chez Preston, à Londres, d'une édition comportant une partie de violoncelle supplémentaire, Anthony van Hoboken a classé l'œuvre en 1957 parmi les trios avec piano.

L'œuvre nous est également parvenue avec cette distribution sous la forme d'une copie en partition, jusqu'ici inconnue, réalisée en Angleterre vers

1810/20. La partie de violoncelle des deux sources présente cependant des variantes qui, en partie, apparaissent comme tellement peu ressemblantes à Haydn qu'aucune des deux parties de violoncelle ne peut être considérée comme authentique. Dans la partition, nous donnons ces deux versions différentes en petits caractères. Dans la partie séparée elles sont imprimées l'une derrière l'autre. Le cas échéant, cette œuvre constitue quand même la seule sonate pour piano et violon écrite par Haydn, la partie de violoncelle n'ayant été rajoutée qu'ultérieurement, en Angleterre. Pour cette raison nous publions la composition aussi dans une édition séparée (HN 437) sous la forme d'une sonate pour piano et violon (sans la partie de violoncelle).

Mis à part un petit nombre d'endroits où la notation diffère, le texte musical concorde avec celui de l'édition complète. Dans le cas des suppléments placés entre crochets, il s'agit d'ajouts justifiés pour raison d'analogie ou nécessaires sur le plan musical. Les parenthèses, présentés dans quelques œuvres seulement, signifient que le signe correspondant fait certes défaut dans la source principale mais se trouve dans les sources secondaires importantes.

L'ornement  signifie le plus souvent , mais il peut aussi, placé dans un contexte musical adéquat, s'exécuter sous la forme d'un mordant: .

Les premières éditions anglaises comportent pour la première fois dans les trios avec piano de Haydn le signe >. Il

caractérise probablement rarement un court diminuendo, mais il s'agit évidemment dans la plupart des cas d'un accent; ceci est valable pour les trios XV:27 et 28, alors que Haydn emploie exclusivement le *fz* habituel dans les trios XV:29–32.

L'instrument à clavier pour lequel sont écrites les œuvres de ce volume le plus souvent appelées «Sonate» dans les sources, est le piano-forte (piano à maillets). Haydn s'est trouvé vraisemblablement inspiré par les instruments des facteurs anglais, en particulier par ceux de la manufacture Broadwood, dont il avait eu connaissance dès son premier séjour à Londres.

Cologne, hiver 1986  
Irmgard Becker-Glauch